Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 24

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Mein Berg.

Wieder einmal bin ich oben Auf dem Berg so wohlbekannt, Alle Wolken sind zerstoben Und ich schau in's freie Land.

Bon der Alpen Silberwarten Zu des Zura's blauen Höh'n Ift es wie ein großer Garten Wunderlieblich anzusehn.

Tannbekränzte Hügel scheiben Bachumflutet Tal von Tal, Wo manch' Dörschen sich bescheiben Zeigt im Morgensonnenstrahl.

Hier in reicher Blütenfülle Spät noch prangt ber Apfelbaum, Aus des dunkeln Waldes Stille Würd'ger Duft durchströmt den Raum.

Farbenfreudig in den Matten Glüht der Blumen bunter Flor, An der Sonne wie im Schatten Summt vergnügt der Bienchen Chor.

Ja, hier finde ich auf Stunden, Was das Tal mir felten beut: Stete Unraft wohnt dort unten, hier erhab'ne Ginsamkeit.

Jung möcht' ich im Alter bleiben, Drum, mein Berg, komm ich zu bir, Denn die Grillen zu vertreiben, Glückt auf beinem Gipfel mir. H.



Der Nationalrat trat in seiner ersten Sitzung der Sommersesssion sofort in die Beratung des Geschäftsberichtes des Bundesrates für 1925 ein.—

Der Ständerat begann mit der Eidesleistung der neuen Ratsmitglieder, Walter Amstalden und Karl Muheim. Sodann beschlöß er, angesichts der Geschäftslast, an der internationalen Automobilausstellung in Genf nicht in corpore teilzunehmen, sondern nur eine verstärtte Delegation zu entsenden. Das gleiche gilt für die Teilnahme an der Murtenschlachtseier und für die internationale Ausstellung für Wasserwirtschaft in Basel. Sierauf begann die Beratung der Staatsrechnung für 1925.

Die nationalrätliche Komsmission für das eidgenössische Besantengesetz lehnte mit 17 gegen 3 Simmen den Antrag des Bundesrates auf Bornahme des Rentenabbaues (Art. 78) ab. In bezug auf die im Auslande verübten Bergehen eines Besanten wurden die Strasbestimmungen des Bundes als anwenddar erflärt, doch steht es dem Bundesrat frei, die Besanten bes Bundes als anwender erflärt, doch steht es dem Bundesrat frei, die Besanten

urteilung dem Bundesgerichte zu übertragen. Bezüglich des Bereinsrechtes kam die Kommission zum Schlusse, daß ausschließlich der Bundesrat zu beurteilen habe, ob ein Berein unter die vom Nationalrat im April angenommenen Bestimmungen fällt oder nicht. Dem Begehren der schweizerischen Frauenverbände kam die Kommission insoweit entgegen, als sie darauf verzichtete, einen Jusakartikel aufzunehmen, wonach die Wahl vom Geschlechte eines Bewerbers abhängig gemacht werden kann; scheidet weiters die Beamtin insolge ihrer Berehelichung aus dem Dienste, so erhält sie ihre Einlage in die Bersicherungskasse aum den Zins und Inseszinsen zurüch. Es wurde ferner auch noch bescholssen, daß als Ausgangspunft für die Festschung der Beränderungen im Index der Durchschnitt einer Beriode von 6 Monaten gewählt werden soll. Die Kommission beschloßschließlich mit 10 gegen 8 Stimmen, das dei der Anpassung der Besoldungen durch die Bundesversammlung an die Beränderungen des Indexes alle wesentslichen Beränderungen in Betracht zu zies hen seien.

Die Bundesbahnkommission des Nationalrates prüfte Geschäftsbericht und Rechnungen der Bundesbahnen und empfiehlt die Genehmigung beider. Am Schlusse ihrer Arbeiten begab sich die Kommission nach Freiburg zur Besichtigung der neuen Grandfenbrücke.

Bon den zurückgerusenen blauen Kassache, lautend auf 5, 10 und 20 Franken, steht noch immer ein Betrag von Fr. 49,865 aus. Die Frist läuft mit dem 30. Juni 1926 ab und verslieren an diesem Tage die Kassacheine ihre Gültigkeit.

Am 6. ds. nachmittags wollten auf der Straße Viberbrüde-Rothenturm (Schwy3) zwei Insassen eines italienischen Luxusautos einem schweizerischen Auto vorsahren. Da der Schweizer nicht sofort Plat machte, schossen das voraussahrende Auto, wobei eine Augel den Bensindehälter traf. Als sie auf die Seldentat hinauf flüchten wollten, gerieten sie in einen aufgeweichten Wiesengrund, wosie steden blieben und von einer Anzahl Bürger festgehalten wurden, nachdem ihnen der Revolver, dessen sie sich neuerdings bedienten, weggenommen worden war. Dem Dazwischenkommen der Posizei ist es zu verdanken, daß die Italiener von der aufgeregten Menge nicht tätlich belangt wurden. Das start beschädigte Schweizer Auto repräsentiert einen Wert von Fr. 75,000.

Den ausländischen Besuchern der in ternationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt in Basel, von solchen Staaten, in denen der Bisumszwang

noch besteht, wird das Bakvisum zur halben Gebühr erteilt. Reines Visums bedürfen die Angehörigen folgender Staaten: Alle amerikanischen Staaten, China, Japan, Britisches Reich, Spanien, Andora, Monaco, Frankreich, Luxemburg, Belgien, Niederlande, Dänemark, Schweden, Norwegen, Deutschland, Desterreich und Italien.

Die Bundesbahnen gewähren vorläufig bis zum 15. Mai 1927 — für Güter der allgemeinen Wagensladungsklassen, sowie des Spezialstarifs I in Ladungen als Frachtgut von mindestens 5000 bezw. 10,000 Kilosgramm Ausnahmetaxen auf dem Rüdsvergütungswege, für Transporte von Basel nach Bern. Die Rüdvergütungen werden geleistet, wenn ein und dieselbe in Bern ansässige Firma bis zum 15. Mai 1927 mindestens 400 Tonnen des fördern läßt.

Der erhöhte Zusch lag für Telesphongespräche außerhalb der orsdentlichen Dienstzeit von Fr. 1.— wird von nun an in der Zeit von 21 Uhr 30 bis 6 Uhr 30 erhoben.—

Eine von mehreren Kantonen beschiefte Lehrerkonferenz behandelte in Aarau die Frage einer Reform der deutschen Rechtsschreibung. Die Konferenz entschloß sich zu der Neuerung, daß die Hauptwörter mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben werden sollten und beschloß, dahin zu wirken, daß diese Reschringe im Schoße der schweizerischen und kantonalen Lehrerverbände behans delt wird.

Infolge der starken Regenfälle ist der Rhein bei Schaffhausen über die Ufer getreten, die Thur, Sitter und der Handerbach stiegen weiter und ist die Landstraße Weinfelden-Mauren an zwei Stellen überschwemmt. An den Böschungen der Bodensee-Toggendurgbahn tam es zu Rutschungen. Auch Töß und Eulach führen Hochwasser. In Glarus lösten sich am Kilchenstod östlich der Gemeinde Linthal größere Erd- und Steinmassen und gingen durch die sogenannte "Geisrunse" nieder. Der Feuerwehr gelang es, die Geröllmassen vom obern Dorfteil abzusenken und die Runsegegen die Augüter abzuseiten. Im Kanton Appenzell sind die Straßen Hundwil-Appenzell, Trogen-Beiden, Trogen-Allsstätten, Reute-Allsstätten und Reutte-Berned wegen Erdrutschungen gesperrt.

Mus den Rantonen.

Baselstadt. Am 4. ds. starb im Alter von 46 Jahren an einem chronischen Magenseiden Dr. med. Hoh, Brossesson Magenseiden Dr. med. Hoh, Brossesson Magenseiden Dr. med. Hoh, Brossesson Magel und Borsteher der chirurgischen Universitätsklinik. Er hatte sich besonsere Verdienste um die Einführung der Bluttransfusion erworben. — In Basel wurde eine "Rudolf Steiner-Schuse" er-

öffnet, in der die padagogischen Grundfäße des verstorbenen Anthroposophen in die Braxis umgesett werden sollen.
— Am 7. ds. wurde ein junger Bursche verhaftet, der in einem Restaurant exze-diert hatte. Auf dem Polizeiposten jagte er sich aus einer Schußwaffe einen Schuß durch die Brust. Er wurde lebensgefähr-lich verletzt ins Bürgerspital überführt. — Im Bundesbahnhof wurde einem durchreisenden Amerikaner aus der in-neren Rocktasche ein Banknotenpli im Wert von Fr. 44,000 gestohlen. — Das Strafgericht verurteilte den Knecht Josef Jungo, der in der Nacht vom 7./8. Festruar den Taglöhner Baumann aus Pratteln im Streite erstochen hatte, zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren und zu 10jähriger Einstellung im Aftivbürgerrecht.

Graubunden. Die Berbandsmolfterei Chur setzte ab 1. Juli den Milchepreis von 38 auf 30 Rappen herunter. Im Nationalpart befinden sich zurzeit 95 Hirsche, zirka 190 Rehe, über 1200 Gemfen, 60 Auerhähne, 310 Schneehühner und eine Menge anderes Wild. In der Pflanzenwelt fällt das Fehlen der Alpenrosen und Anemonen auf, was auf die vorjährige Trodenheit zurückzuführen ist.

Luzern. In Luzern starb im 70. Lebensjahr an einem Schlaganfall Viktor Troller, der Chef des Elektrizitätsswerkes der Stadt Luzern. — Auf der Bahnstrede Brittnau-Reiden nahm der 40jährige verheiratete Monteur Steubli von Olten einen unter Spannung ste-henden Draht in die Hand. Er fiel mit schweren Brandwunden zur Erde und war sofort tot.

Nidwalden. In Bedenried beschloß eine Bolksversammlung die Ersichtung eines Denkmals für Isabelle Raiser.

Ur i. In der eidgenössischen Munitionssfabrik Altdorf ereignete sich am 9. ds. ein schwerer Unglücksfall. Im Phossischen phorlaboratorium entstand bei einer Mischung von Bulver und Phosphor eine Explosion, die das Laboratoriumssgehäude zertrümmerte. Die vier darin gebäube zertrümmerte. Die die befindlichen Angestellten erlitten schwere Rorfmeister August Brandwunden. Wertmeister August Brühlmann starb noch während der Bergungsarbeiten, während die drei ans anderen, Silfsarbeiter Rafpar Wirsch, Hilfsarbeiter Blafer und Laborant Emil Greuter noch am gleichen Tage im Kan-tonsspital ihren Wunden erlagen. Alle vier Opfer sind Familienväter. nachmittag ereignete Donnerstag nachmittag ereignete sich ein zweites Explosionsunglück. In der Abteilung Infanterielaborierung explo-dierten Zündfapseln, wobei der Arbeiter Biffig getötet und der Arbeiter Gisler ichwer verlett wurde.

Schaffhausen. Das Rantons-gericht verurteilte den früheren Redaktor 3. Winzeler wegen Berführung von jugendlichen Personen und widernatürlicher Unzucht zu einem Sahr Gefängnis ersten Grades und zu zwei Sahren Einstellung in den bürgerlichen Rechten.

Zürich. Im Alter von 74 Jahren starb nach längerer Krankheit Brofessor Dr. phil. Robert Gnehm. Er war Bros

fessor für technische Chemie an der Eidg. technischen Sochschule. 1911 erhielt er als erster den Ehrendoktortitel der Uni= versität Zürich. Um Leichenbegängnis nahmen zahlreiche Bertreter der Bun-desbehörden, des Kantons und der Stadt Zürich teil. — In der Nacht vom 6./7. Juni entstand in der Oberdorfstraße eine Messerstecherei, bei welcher ein gewisser Martin Thäler seinem Gegner, Karl Dreier, einen Stich in den Oberam versette, der die Schlagader traf. Dem Berwundeten geht es im Spital vers hältnismäßig gut. — In Bietenholz bei Effrektikon geriet der hährige Secondo Cognati mit einer Flasche Rirschwasser zu nahe ans Feuer, ber Schnaps fing zu brennen an und entzündete die Kleider des Kleinen. Die Kleider der mit einem Säugling auf bem Arme gu Hilfe eilenden Mutter fingen ebenfalls Feuer. Mutter und beide Rinder erlitten schwere Brandwunden, welchen die beiden Kinder furz darauf erlagen. Die Frau, die im Winterthurer Spital liegt, befindet sich auf dem Wege zur Besse

Solothurn. In der Klus gelang es, die Einbrecher des Solothurner Gäus zu stellen und zu verhaften. Es sind dies der 30jährige August Meier aus Kestenholz und der 22jährige Beter Sonnenberg, der aus Polen stammt. Meier war bei der Berhaftung zwar bewaffnet, leistete aber keinen Widerstand. Die beis den haben die Einbrüche bereits einge= standen.

Genf. Es liegt ein fertiges Projett der Bereinigung Genfs mit den Borortgemeinden vor. Die Vereinigung würde der Stadt eine Ersparnis von würde der zirfa 3,5 Millionen ermöglichen, wähsend das Budget des Kantons dadurch um 1,700,000 Franken mehr belastet würde. — Am 7. ds. früh wurde zwischen Bellevue und Genthod ein Schäfer samt seinem Belo von einem von Ruchner aus Bersoix geführten Automobil überfahren. Der Radfahrer, der vom Dottor verbunden wurde, er= litt ichwere Berletungen.

Reuenburg. In Chaux-de-Fonds wurden vier junge Leute ausfindig gemacht, die geheimerweise Absinth herstellten, 80 Liter der verbotenen Flüssigs feit wurden beschlagnahmt.

Maadt. Dr. Roux, Chef der chi= rurgischen Abteilung im waadtländischen Kantonsspital und Professor an der mebizinischen Fakultät der Universität Lausanne, reichte seine Demission für beide Aemter ein. — Der Waadtländer Staatsrat verbot die Abhaltung einer auf den 10. Juni geplanten Matteottisfeier in Anbetracht des Umstandes, daß diese antifascistische Kundgebung die gus ten Beziehungen zwischen ber Schweiz und Italien stören tonnte.

Wallis. In Zermatt starb der be-tannte Bergführer Interbinen, der zahl-reiche Expeditionen in Kanada, im Simalaya und in Zentralafrika mitgemacht hatte. — Der Simplonpah wurde für Kleinautos eröffnet, doch sind Schnees

erzielt der Ranton Tessin durch das Ab-kommen mit dem Bundesrate über die Tessiner Wasserkräfte Einnahmen in der Höhe von 1,555,500 Franken. Bolkswirtschaft wird einen jährlichen Ge-winn von Fr. 1,112,000 daraus ziehen. Am 5. ds. starb in Lugano Professor Giovanni Anastasi, ein Beteran des Tessiner Journalismus und hervorragens der Schriftsteller. —



Der Große Rat hielt seine konsti-tuierende Bersammlung am 7. Juni ab. Der noch amtierende Regierungspräsident, Unterrichtsdirektor Merz, begrüßte die alten und neuen Bolksvertreter und bezeichnete Großrat Samuel Scherz als Alterspräsidenten. Als provisorische Stimmenzähler wurden Glaser, Rollier, Bortmann und Jossi bezeichnet. Der Staatsschreiber verlas hierauf den Be-Alterspräsidenten. richt des Regierungsrates über Durchführung der Wahlen und Wahlbeschwerden, worauf eine siebensgliedrige provisorische Wahlprüfungsstommission bestellt wurde. Zum Bräsisdenten des Rates wurde Enägi (V.G. B.), jum ersten Bizepräsidenten Reuen= schwander (freis.) und zum zweiten Bizes präsidenten Jakob (Soz.) gewählt. Nach feierlicher Bereidigung der Regierung wurde Baudirektor Bösiger zum Regie-rungspräsidenten, Landwirtschaftsdirek-tor Moser zum Vizepräsidenten gewählt. Bon den zahlreichen Wahlen gab nur die Wahl eines Oberrichters Anlaß zur Distussion; gewählt wurde schlieklich ber bürgerliche Randidat Schultheß gegens über dem sozialistischen Randidaten Wit.

Die Staatsrechnung des Kantons weist bei Fr. 58,884,508.61 Reinaussaben und Fr. 57,047,800.11 Reineinsahmen einen Ausgabenüberschuß von Fr. 1,836,708.50 auf. Das budgetierte Defizit betrug Fr. 3,383,693. Die Vermögensrechnung zeigt eine Bermehrung des reinen Staatsvermögens um Fr. 2,299,835. Das reine Staatsvermögen erreichte auf Ende des Jahres 1925 den Betrag von Fr. 56,505,466.17.

Dem Jahresbericht der Krankenkasse für den Kanton Bern ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl am 31. Dezember 1925 = 36,210 betrug. Im Bestand der Sektonen, deren durchschnittsche Mitgliederzahl 214 beträgt, ist keine Alenderung eingetreten. Die Gesamtzahl der Sektionen beträgt 169. Die Betriebsrechnung zeigt Fr. 1,096,466 Ein-nahmen und Fr. 926,329 Ausgaben. Das Vermögen weist auf Ende des Iah-res einen Bestand von Fr. 1,260,078 auf. Ausgezahlt wurden an Krankengeldern Fr. 794,028, an Stillgeldern Fr. 17,460 und an Sterbegeldern Fr. 15,350. Die Beiträge des Bundes an die Kasse betrugen Fr. 199,167.

† Eduard Binder, Brieng.

ketten empfehlenswert. — Am Sonntag den 9. Mai starb in Tessin. Nach einer Rede von Brienz nach langen, schweren Leiden Staatsrat Canevascini im Großen Rat Herre Eduard Vinder, Inhaber der alt-

eingesessenen Holzschnitzereifirma Ed. Binder & Co. Mit ihm ist eine ausge= prägte und weit über die Kantonssgrenzen hinaus bekannt gewordene Bersönlichkeit von uns gegangen.

Berr Eduard Binder wurde am 14. Februar 1867 in Brienz geboren und durchlief, hier aufgewachsen, die Brimar= und Sefundarschulklassen seines Geburts-ortes. Im frühen Jünglingsalter be-suchte er die Realabteilung des Kolle-giums in Sarnen und machte sodann seine kaufmännische Lehrzeit in einem Neuenburger Bankhause burch. Seine weitere kaufmännische und sprachliche Ausbildung erhielt er in England. Bald nach dem Tode seines Baters übernahm der noch in sehr jugendlichen Iahren stehende Eduard die Leitung des elter-lichen, im Jahre 1835 gegründerten Geingen, un Sapre 1833 gegrunderen Ge-schäftshauses, das sich schon damals eines guten Ruses im In- und Auslande er-freute. Es war damals und auch noch während einer Reihe weiterer Jahre die goldene Zeit der Holzschnitzeri. Her Eduard Binder hat sich sein Leben lang mit unermüdlicher Kraft dafür eingesetzt, dieses schöne Runstgewerbe, das in seiner besten Zeit wohl an die 1000 Arsbeiter im Haslital und bis nach Bösnigen und Grindelwald beschäftigte, der Landesgegend zu erhalten und seine Prosentia dutte den Forderungen des neuzeitlichen Geschmades und Stilgefühles anzupassen. Der im Jahre 1914 ausgebrochene Weltfrieg hat Serrn Binder mitten in seinen Arbeiten und Entwürfen überrascht und hat für ihn und den ganzen Interessentenkreis manche schöne Hoffnung vielsleicht für immer geknickt. Aber auch wähserend der bösen Kriegszeit und den nicht minder schweren Rachtriegsjahren verlor Herr Vinder den Mut nicht. Mit der ihm angeborenen Zähigkeit und Willens-stärke suchte der doch schon damals leidende Mann nach neuen Mitteln und Wegen zur Wiederbelebung der völlig darniederliegenden Hausindustrie. Nicht minder als seinem eigenen Geschäft und der Landesindustrie stellte er seine ausgebreiteten Renntnisse und seine große Erfahrung auch der Allgemeinheit zur Berfügung. Das Wohlergehen und der Aufschung der ganzen Gegend lag ihm flets sehr am Herzen. So war er, um nur eines zu erwähnen, vor dem Kriege während langer Iahre Mitglied der Di-rektion der Brienz-Rothornbahn und späterhin Präsident des Berwalkungsrates dieses Unternehmens. Mit dem edlen Schöpfer und Miterbauer dieser damals höchsten Bergbahn, Herrn Insgenieur Bertschinger in Lenzburg, war er bis zu dessen Tode in unentwegter Freundschaft verbunden.

In seinen jungern Jahren war Berr Binder ein vorzüglicher Sänger und zeitlebens ein angezeichneter und gernsgehörter Klavierspieler. Seine heißblüstige, impulsive Natur mag dem Bers storbenen zwar manchen entfremdet ha-ben, der ihm näher getreten war; aber seine Aufrichtigkeit und Freundestreue, wie seine gesellschaftlichen Talente ersoberten ihm immer wieder die Serzen Eduard Binder bis zulett der freimutige, teilnehmende und hilfreiche Mensch, der er stets gewesen war und als welchen ihn alle gekannt haben, die jemals näsher mit ihm in Berührung traten. Sein Andenken wird, wir hoffen es zuverssichtlich, in Brienz, im Oberland und



† Eduard Binder, Brieng.

sicher auch bei seinen vielen Freunden in der Bundesstadt und im ganzen Ranton in Ehren gehalten werden.

† Joh. Gottfried Ban, gew. Buchhändler in Bern.

Am 3. Mai d. I. starb in Bern nach längerem schweren Leiden im Alter von 65 Jahren Herr Joh. Gottfried Ban, gewesener Buchhändler.

Er erblidte das Licht dieser Welt im Pfarrhaus Guggisberg, hat aber den weitaus größten Teil seines Lebens in seiner Vaterstadt Bern zugebracht. Hier besuchte er 11 Jahre lang die Lerberschule, trat dann von den literarischen Fächern zum Sandelsstand über. Nach seiner in Lausanne bestandenen Lehrzeit arbeitete er zu seiner weiteren Ausbilbung einige Zeit in London und Paris,



† Joh. Gottfried Ban.

nie zur Flucht nach England behilflich Nach Bern zurückgekehrt, trat Gottfried Ban in das Bureau der Evan= gelischen Gesellschaft an der Rägeligasse ein und leitete daselbst hauptsächlich die gut frequentierte Buchhandlung. Mit Treue und Sorgfalt hat er diese bescheidene Stellung während 33 Iahren innegehalten, die ihn im Jahre 1919 ein schliemes Augenleiden zwang, zus-ein schlimmes Augenleiden zwang, zus-rüczutreten. Doch hat diese Arbeit seine Zeit und seine Befähigung nicht allein beansprucht. Er war in seinen gesunden Zahren eifriger Militär, hat als Regis gimentsadputant im Jahre 1890 die ins teressangentalt im Suite 1830 ble insteressante eidgenössische Besetzung des resvolutionierenden Tessin mitgemacht; als Major befehligte er jahrelang des Ins fanteries-Bataillon 39 und während des Weltkrieges diente er dem Vaterland in der Etappe als Platfommandant von Thun, wobei er noch jum Oberstleutnant befördert wurde. Seiner Baterstadt biente er von 1897 bis zuletzt als Mitglied des Großen Burgerrats und der Zunft von Pfistern jahrelang, dis seine Kräfte versagten, als Säckelmeister. Seine Erholung suchte er als Mitglied des S. A. C. gerne in den Bergen, bes sonders im Wallis.

Ein ichweres Bergleiden mit andern frankhaften Romplikationen bereitete ihm noch viel Not; aber er hat es und über= haupt mancherlei Widerwärtigkeiten stets mit viel Selbstlosigkeit und Tapferkeit getragen. Um 5. Mai fand seine bescheidene Leichenfeier im Unterweisungs-saal der Andeck statt.

Er war ein guter Berner; eine eher verschlossene, fritische, konservative Persönlichkeit; ohne eigene Familie zu grüns den seinen Geschwistern ein treuer der; in den letten Jahren ein gar stiller, gurudgezogener Mann.

Rach dem Generalbericht des Berwaltungspräsidenten der Vereinigten Afple Gottesgnad besitzen diese ein Bermögen von Fr. 2,630,714, das Bermögen der Jentralkasse beträgt Fr. 20,413. Der Staat Bern leistet an die Zentralkasse jährlich Fr. 15,000, die einzelnen Asple erhalten ihre Quoten nach ihrer Bettenschlichten ihrer Austen nacht ihrer Bettenschlichten ihrer Lusten erhalten ihre Quoten nach ihrer Bettensahl. Insgesamt verfügten die Asple im Berichtsjahre über 692 Betten und bestrug das Total der Pflegetage 249,178. Der Pflegetag kam im Durchschnitt auf Fr. 2.33 zu stehen. Die Betriebsrechung zeigt Fr. 859,334 Einnahmen und Fr. 833,199 Ausgaben. Berpflegt wursen im Berichtsicher 268 Reckonen und den im Berichtsjahre 868 Personen und zwar 339 männliche und 529 weibliche.

Die bernische Seilstätte für Tuberstulose in Seiligenschwendi besitzt ein Reinvermögen von Fr. 1,233,166, sie besitzt eine Autogarage, eine Radio-station und eine blühende Landwirtschaft. Sie wird von Staats- und Bundesbehörden, öffentlichen und Brivattorporationen und auch von Brivaten unterstützt. Der Anstaltsarzt, Dr. Käser, waltet schon seit 27 Jahren seines Amtes.

Letten Sonntag riß bei der Allmen= dingen-Fähre während der Ueberführung jahlreicher Freunde und Bekannter im engern und weitern Baterlande. Trots in letzterer Stadt als Privatsekretär des bekannten Hollen Hollen Bahnarztes Dr. Evans, verbundener schwerer Sorgen, blieb Herr der im Iahre 1870 der Kaiserin Euges trieb stromadwärts und wäre wohl ein

Unglud unvermeidlich gewesen, wenn nicht zwei Babende, die Herren Walter Maurer und Ernst Irminger, beide aus wenn Bern, hingeschwommen wären und die Fähre noch knapp 200 Meter oberhalb der Belpfähre ans Ufer gezogen hätten.

Am 7. ds. nachmittags überfuhr der Schnellzug Bern-Olten bei Zollitofen das zweijährige Mädchen der Familie Mader, dessen Mutter in der Nähe landwirtschaftliche Arbeiten verrichtete. Das schwerverlette Rind wurde ins meindespital Bern verbracht, wo es furze Zeit nach der Einlieferung starb.

Zäziwil stürzte ber 20iährige Landwirt Hans Eggen von Reutenen in die Jauchegrube, aus der er nur noch als Leiche geborgen werden konnte.

Zwischen Rüegsbach und dem sogenannten Bachhus scheute das Pferd des Rüegsbacher Landwirtes Jörg Frit vor dem Postautomobil, glitschte aus und stürzte in das Auto. Das Pferd mußte sofort abgetan werden, der Reiter kam mit leichteren Berletzungen davon. —

In der Nacht vom 6./7. ds. brannte in Lyß das Bauernhaus des Albert Christen, Müller, vollskändig nieder. Die Bewohner konnten kaum das nackte Le= ben retten, Mobiliar und landwirtschaft= liche Geräte blieben in den Flammen. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Langeten ist in Langenthal über die Ufer getreten und mußte durch die Amthausgasse und Bahnhofstraße geleitet werden.

Im Gebiet der Engelhörner zwischen Rosenlaui und Innertsirchen werden demnächst zwei Steinbockgeißen und ein zweisähriger Bock ausgesetzt werden. Die Tiere kosten den Berkehrsverein Interslaken 2000 Franken. — Das Brienzer Schwanenpaar hat dieses Jahr 8 junge Schwäne ausgebrütet.

Das fürzlich in Bern verstorbene Fräulein Emmert, das seit Jahren regelperstorbene mäßig eine Kur in Bönigen machte, hat zugunsten armer Kranker dieser Gemeinde 1000 Franken vermacht.

Am 7. ds. früh brach in Biel beim Bersonal des städtischen Gas- und Wasferwerkes ein Streif aus, der entstand, weil sich die Direktion weigerte, einen den andern Arbeitern nicht genehmen Arbeiter zu entlassen. Der Streif wurde am 8. des. beigelegt, nachdem die Die rettion nachgegeben und den unerwünsch= ten Arbeiter entlassen hatte. — In einem Gasthof hat sich eine 24jährige Servier= tochter in ihrem Zimmer erhängt. Das Mädchen litt an nervosen Anfallen und Beim Freibad Gemütsdepressionen. am Bielersee brach der Badesteg in dem Moment zusammen, als die Schüler des Instituts St. Charles aus Pruntrut dar-über hinweg in das Motorboot steigen wollten, mit dem sie den Bielersee be-sahren sollten. Etwa 20 Schüler fielen in das an dieser Stelle etwa anderthalb Meter tiefe Wasser, konnten aber sämt-liche mit Hilfe des Motorbootführers gerettet werden.

Bei Bigier, auf der Strede Biel-Reuchenette, wurde durch einen Spreng- vielen Bekannten noch lange in guter schuß in den Steinbrüchen ein drei Rilo- Erinnerung bleiben wird.

gramm schwerer Stein an den Bug ge= steinin jahretet eine den den die gegenscheitet und traf eine Insassin des Wagens so unglüdlich an die Schläfe, daß sie sofort starb. Die Bedauernswerte, eine in Baselel wohnhafte Frau Wehrlis Amers. Droz, wollte Berwandte in Le Locle besuchen. Ihr Töchterchen, das neben ihr am Fen= sterplat saß — sie selbst saß am zweiten Blatz neben dem Fenster — blieb glüdslicherweise ganz unverletzt. Die Sprengstelle befindet sich mindestens 50 Meter weit weg von der Unfallstelle.

In Erlach starb im Alter von 63 Jahren nach längerer Krankheit Serr Wagnermeister Oswald Künzi, der lange Jahre Bräsident des Burgerrates und der Burgergemeinde, Mitglied des Gemeinderates und Liegenschaftsverwalter war. Er war auch seit vielen Jahren Berwaltungsrat der Bielersee-Dampf= schiffahrtsgesellschaft. -

Der in Boncourt wohnhafte Loko-motivführer Louis Bregnard wollte eine Rate, die er zwischen den Beinen hielt, mit dem Revolver erichießen. Der Schuß fuhr ihm oberhalb des Anies in den linken Schenkel und er mußte ins Spital verbracht werden.



† Frit Roth.

gew. Beamter der Generaldirettion der Schweiz. Bundesbahnen in Bern.

Am 19. Mai hat sich in Bern das Grab über einem Manne geschlossen, dessen allzu früher Tod allen, die ihn näher kannten, tief gegangen ist. Frih Roth, Beamter der Generaldirektion der S.B.B., der stille und doch lebens frohe Bürger unserer Stadt, ewigen Ruhe heimgegangen. Kein Gro-her der Erde hat die letzte Fahrt antreten muffen, wohl aber einer, deffen



† Frit Roth.

Undenken bei seinen Berufskollegen und

Frit Roth wurde im Jahre 1876 in Matten bei Interlaten geboren; er besuchte die Primar= und Sekundarschule Interlaten. Nach dem Schulaustritt entschied sich der Jüngling für den Be-ruf eines Eisenbahners. Er trat im Frühling 1892 als Lehrling für den Stationsdienst bei der Bödelibahn ein, um später auf verschiedenen Stationen des Reges der ehemaligen Jura-Simplon-Bahn seine Lehrzeit zu beendigen. Nach der definitiven Anstellung durchlief Frit Roth verschiedene Grade beim Betriebsdienst. Seit 1902, d. h. volle 24 Jahre befleidete er nun die Stelle eines Verwaltungsbeamten bei der Generaldirektion. Der Berstorbene war ein be= scheidener, pflichtgetreuer und aufrichtiger Beamter, der sich bei seinen Borgesetten und Kollegen allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreute. Als eifriger und begeisterter Sänger gehörte er dem Männerchor der Eisenbahner Bern sowie dem Berner Männerchor als Aftivmit= glied an, in welchen Kreisen er sich viel liebe und aufrichtige Freunde erworben hatte, die nun alle um den leider allzu früh Berstorbenen trauern. Den Bers blichenen beschlich seit längerer Zeit ein schweres Rierenleiden, dem er nach einem furzen, aber überaus schmerzlichen Ringen unterlag. Er starb im Alter von $491/_{2}$ Jahren.

Nun hat ihn Gottes Ratschluß dem Rreise der Lebenden entrückt; an seinem Grabe trauert in tiefem Schmerze die Gattin; ihr gilt unser herzliches und auf-richtiges Beileid.

Ein lieber Mensch und schlichter Burger unserer Stadt ist von uns gegangen. Chre seinem Andenken!

Die Burgergemeinde stimmte in der Urnenabstimmung vom 2. ds. dem Antauf von Land= und Waldparzellen bei Gümligen zu und wählte mit 237 Stimmen als Mitglied in den Großen Burgerrat Herrn Hans Schumacher.

Der Regierungsrat hat einem Gesuch der Stadt zur Ergänzung ihrer Waffer= versorgung durch Mehrableitung aus dem Quellgebiet bei Aeschau im Emmen tal mittelst Erweiterung der dortigen Fassungen zugestimmt. Das Wasser barf aber nur in dringenden Notfällen für die Wasserversorgung benützt werden, die Stadt Bern hat sich mit den in Frage kommenden Wasserwerkbesitzern abzufinden und muß an die Regulierung der Wasserführung der Emme durch ein Stauwert beim Rebloch einen angemes seitrag leisten. Außerdem ist die Stadt haftbar für die eventuelle Berletung von Privatrechten, die durch die Erstellung der Wasserversorgungserweis terung verursacht werden.

des Unterhalb des Zeitglodenturmes wurde versuchsweise das Modell eines kleinen Berkehrsturmes der Uga-Dissous= Unterhalb werke in Bratteln aufgestellt.

Die Einweihung des Gemeindesaales im Pfarrhause an der Muristraße am 6. ds. gestaltete sich zu einer eindrucks-vollen Feier. Der Präsident des Kirchgemeinderates, Herr Dr. Rudolf von Lavel, gab einen sachlichen Ueberblick über die Entwicklung unserer Stadtfirschen; Pfarrer Rickli hielt eine begeisterte

Ansprache und Serr Pfarrer Baschlin sprach über das firchliche und religiöse Verschönert wurde Bewußtsein. Abend durch Gefang und musikalische Darbietungen.

Bum Präsidenten der Rommission der städtischen Mädchensekundarschule wurde Herr Oberrichter Rasser, als Vizepräsischent Herr Minnig bestimmt. Als neues Rommissionsmitglied wird der Regies rung Berr Pfarrer Subacher vorgeschla=

Der Berner Männerchor tam am 7. Juni wohlbehalten und in bester Stimmung in Amsterdam an. Leider wurde die Stimmung einige Tage später, am 9. ds., arg getrübt. Einer der Teils nehmer, das Passiwmitglied MärkisDick, Möbelhändler aus Bern, stürzte sich in einem Anfall von geistiger Depression aus dem Fenster seines Zimmers im Hotel Suisse und starb bald darauf. Herr Märki litt schon lange an einem Leberleiden.

Die Ausstellung belgischer Runft wurde auf vielseitiges Verlangen bis Mittwoch den 16. Juni verlängert.

Am 5. ds. nachmittags fuhr das Austomobil des Malermeisters E. R. Hasberer aus Bern beim Egghölzli mit ca. 60 Kilometer Geschwindigkeit an einen Baum. Der Anprall war so stark, daß Balm. Der Andralt war is flatt, bak alle Insassen geschlensert wurden. Herr Kaberer und Archietett Paul Frey aus Möriken verschieden auf der Stelle, während Herr Notar Seiler aus Bern in schwerverletztem Zus stande ins Insessitation of the stands of th halten hatte, tam mit leichten Schurfungen davon

Im Dahlhölzliwald wurde die Leiche eines Chauffeurs mit einer Schußwunde im Ropf aufgefunden. Der Revolver lag unter dem Ropf des Toten, auf seiner Brust lagen verstreute Geldstüde und auch im Geldbeutel wurde ein Zwanzigs frankenstüd in Gold gefunden. Es hans delt sich um Gelbstward delt sich um Selbstmord.

Berhaftet wurde in Basel auf Ersuchen der bernischen Behörden eine Schwindlerin, von Geburt Amerikanerin, die im vergangenen Winter einer älteren in Bern wohnenden englischen Dame unter allerhand Borspiegelungen einen größeren Betrag herausgelodt hatte. — In Bern wurde ein Jüngling verhaftet, der sich als Dr. Meier und Neffe eines auswärtigen Direktors der Leiterin einer hiesigen Filiale vorgestellt hatte, und dieser im Namen seines angeblichen Ontels einen Betrag von zirka Fr. 500 herauslockte. — Ein anderer junger Buriche beschwindelte ein Chepaar um 50 Franken mit der Angabe, er habe mit dem Motorrad einen Knaben überfahren und müsse den Bater entschädigen. Außerdem versuchte er noch beim Bimmerherrn des leichtgläubigen Chepaares einzubrechen. Er wurde in einem Hotel verhaftet, da er auch von zwei aus-wärtigen Amtsstellen wegen Betrügereien verfolgt wird. — Auch wegen Bergehen gegen die Sitlichkeit wurden mehrere Bersonen verhaftet. So ein Kellner wes dienst der S. E. (Berkaufsgenossen so ein Gestell für einen Wandkalender,

gen sittlicher Bergeben gegen einen 12= jährigen Knaben, ein 18jähriger Schuh-macher, der auf der Kleinen Schanze Frauenspersonen belästigte, ferner ein junger Bursche, der im Wylerwalde ein Dienstmädchen und eine 13jährige Schülerin angefallen hatte. — Schließlich wurde noch ein junger Bursche in Ge-Schließlich wahrsam genommen, der verschiedener Mansardendiebstähle so gut wie überswiesen ist. Dieser hatte sich zwei Tage vor der Berhaftung verheiratet und merkwürdigerweise seine Frau in einem Sause tennen gelernt, in das er ebenfalls einbrechen wollte. Er traf sie auf der Treppe und fragte sie geistesgegenwärtig nach irgend einem fittiven Bewohner und setzte dann die Bekanntschaft fort.

Das Divisionsgericht 3 verurteilte 3 Soldaten, die als Patienten des Spistals in Burgdorf vorbeigehende Offis ziere absichtlich nicht grüßten und einen Leutnant beschinnstt hatten, wegen Ins subordination zu 3 Wochen Gesangens schaft und den Staatskosten. —

Die Frauenverbände der Schweiz wers den im Jahre 1928 in Bern eine Ausstellung über Frauenarbeit veranstalten.

Kleine Chronik V

Der mittelländische Musittag in Ofter= mundigen

war leider vom Wetter nicht begünstigt. Als aber die Musikkorps sich zu einem imposanten Festzug formierten, hatte der Himmel ein Einsehen. In zwangloser Folge marschierten auf: ein Alpaufzug, verschiedene Handwerkszweige und Bolkstrachten. Die Musikgesellschaft Oftermundigen, die gleichzeitig ihr 25jähriges Aubiläum feierte, hatte sich mit diesem Arrangement große Mübe gegeben. Arrangement große Mühe gegeben. Nicht weniger als 14 Musikforps waren jum Fest erschienen. — Im Schützenhaus Oberfeld begannen sodann die Musitvorträge. Einleitend sprach der Präsi= bent des Organisationskomitees, Herr Ansfeler, Worte des Willsomms; das Ehrenmitglied der Musikgesellschaft, Herr wit Regierungsrat Bolmar, hielt eine mit tosendem Beifall aufgenommene Rede. Als Delegierter des kantonalen Berbandsvorskandes hielt Herr G. Lüthn eine Unsprache und überreichte dem Ge-Musikgesellschaft burtstagstind, der Oftermundigen, einen silbernen Lorbeer= franz. Um Abend widelte sich ein überaus gediegenes Musikprogramm ab. Zu Ehren des verstorbenen alt Direktor 3. Rymann erklang dessen Regiments= marsch; die Duvertüre zu "Schön Rosthraut" von A. Reckling rief Erinnes rungen an das erste Auftreten am kan-tonal-bernischen Musikfest in Interlaken. Biel Freude erwedten die Darbietungen der Gesangvereine von Oftermundigen unter der Leitung des Serrn H. Schweingruber. Zwei weitern Nummern des Programms schloß sich als offizielles Schlußstüd der Marsch von R. Herzer "Hoch Heibedsburg" an, womit das überaus gelungene Vest seinen offiziellen Abschluß fand.

Ausstellung neuer Reifeanbenten.

schaft Schweiz. Heimatschut), das Ge= biet der Reiseandenken fünstlerischen Bielen zuzuführen und damit so manchen Runstgewerbler und Sandwerker zu originellen Arbeiten anzuspornen, denen der Charafter der Massenproduktion ferne liegt. Besonders gludlich arbeitet diese Bestrebung da, wo sie an Bodenstandiges anknupft und diesem zu neuem Leben verhilft. Der letzte Wettbewerb der Genossenschaft hat wiederum manche Arbeit erstehen lassen, die eine willkomsmene Bereicherung der Auswahl der Reiseandenken ist. So bietet denn die gegenwärtige Ausstellung im Verkaufsslokal der S.S.S., Schwanengasse 7, 3. Stock, ein überaus befriedigendes und pielkilitiges Rild. Refereders vielseitiges Bild. Besonders reichhaltig ist die Auswahl an Handwebereien: sie zeigt, welchen neuen Impuls dieses Gebiet sowohl in der Seimarbeit wie im Runftgewerbe in der jüngsten Zeit erfahren hat.

Die Tessinerinnen bieten eine übersraschend reiche Kollektion von Webereien verschiedener Arten: feinabgekönte Streis fen, farbenlustige Leinen, und in Anpal= sung an die Moderne verschiedene wollene Stoffe mit bunten Streisen, die sich so fein wie Kasha anfühlen. Die Langnauer Webereien sind mit prächstigen Mustern und Techniken vertreten: besonders originell ist die Barierung der Räsetücher zu allerhand Geweben. Eine Anlehnung an die Webereien der Walliserinnen sind die kleinen Deden einer Burcher Runstgewerblerin, und damit eine Neubelebung einer uralten Bolfs-tunft. Zum Feinsten und Originellsten ber gegenwärtigen Ausstellung gehören zweifellos die Handarbeiten einer Winsterthurer Dame; sie sind umso erfreuslicher, als sie uralte Bündner Motive verwerten und damit eine von vielen begrüßte Neuorientierung weiblicher Sandarbeiten bringen. Gang hervorragend sind eine Dede aus Handweberei mit einem aus gesponnenem Leinenfaden gestridten Entredeux, eine weitere Dede, bie alte Motive in Rettenstiderei bringt, eine seidenbestidte Dede, eine schwarz-weiße Stiderei. Der Ethnograph wird vielkach Parallelen zwischen diesen Motiven und der Bolkstunst in den öst= lichen Ländern finden. Neue Wege betreten auch die Filetarbeiten dieser Dame, deren Schaffen umso erfreulicher ist, als sie es auf Heimarbeiterinnen überträgt. Die Grenerzerinnen lieferten ebenfalls prächtige Filets. Eine boden= tändige Note bringen ferner die Glarsnertücher, die heute durch die Trachtensbewegung zu neuer Anerkennung gelangen: welch wunderbare Farben besitzen lie doch! Die Keramik arbeitet überaus sleißig für das Gebiet der Reisenabenken. Die Reramische Fachschule ist in neuester Zeit zu bunteren Farbengebungen überzeit zu bunteren Farvengevingen uvergegangen. Ganz neu ist ein Goldlüster. Großen Anklang sinden die Kinders Kaffeeservices, ebenso die Hühnden aus Keramik und serner die Leuchter für Geburtstagskerzchen, die Ständer für Tischslampen, die neuen Basenformen. Die Ausstellung zeigt ferner allerhand Gegenstände, die hauptsächlich aus der Ostelkeneiz kammen und Stücke die in alter

Glüdwunschtüchlein und noch anderes. Jedweder Gegenstand der Ausstellung zeugt von einer sorgfältigen Auslese alles dessen, was dem Charafter und der sich zu Reiseandenken nach Preislage eignet.

Sport.

Bernifch=Rantonaler Runftturnertag.

Letten Sonntag hatten sich die Kunstturner aus allen Teilen des Kantons in Bern zum Bettkamps eingesunden. Der Sportplat Spital-acker war als Kampsplat außersehen worden, doch gestattete das schlechte Wetter am Worgen nicht, die Wettkämpfe im Freien abzuhalten und die Turner mußten sich in die zwei naheliegen-den Turnhallen verziehen.

Um den Gesamteindruck vorweg zu nehmen barf gesagt sein, daß die Kunstturner im Kanton Bern auf einer settenen Hohe stehen, und die von den jüngern und ältern Kunstturnern gezeigten Leistungen mußten auch den hintersten Abrygeler und Kritiker begeistern. Spezielt herbor-heben möchte ich unter all den ersttlassigen Turnern Stegmüller aus Grellingen, der trop einem hölzernen Bein in prächtiger Eleganz die llebungen vollführte und dafür verdient den

Chrentranz erhielt. Am Morgen tamen die jungen Leute Worte. Ihre Arbeit wurde natürlich etwas vom Hallenbetrieb beeinträchtigt, doch sah man gleich-wohl schön durchgearbeitete llebungen. Um Nach-mittag tam die Kat. A, unter welcher mehrere eidgenössische Kranzturner und Olympiateilnehmer auftraten, an die Reihe. Die obligatorischen Nebungen waren kein Leichtes, sie enthielten mehrere Rosinchen und es brauchte zu ihrer sehlerlosen Durchsührung ein großes Waß von Mut und Können, Eleganz und Siegeswillen. Noch mehr Genuß boten für den Kenner die freigewählten Uebungeu, wo einige seine Kabinett-ftückhen zum Besten gaben. Auf weitere Einzel-

Peiten einzigeshen würde zu weit führen. Trot dem anfangs mißlichen Wetter war dem Kunstturnertag voller Erfolg beschieden und spornt zu neuer Arbeit an.

Rangliste:

Rat. A: 1a. Fenschmid, Vern-Stadt, 98 P.
1d. Miez, Thun-Stadt, 98 P. 2. Wilhelm, BernVürger, 97,25. 3. Weyer, Vern-Stadt, 96,75.
4a. Psijter, Vern-Vürger, 96 P. 4d. Scherzinger,
Vern-Stadt, 96 P. 5. Colombo, Delsberg.
Pat. B: 1. Vorn, Lyh, 95 P., 2 Vivian, Köniz,
94,25 P., 3. Arn, Lyh, 94 P., 4a. Segesser, Langenthal, 93,75 P. 4d. Geiser, Langnau, 93,75 P.,
5. Seigneur, Sonceboz, 93,5 P.

Fußball: Bern-Marau 5:0

Das lette Meisterschaftstreffen vermochte nicht mehr viele Leute auf ben Sportplat zu ziehen, die Fußballfaison geht dem Ende entgegen und

beherrschten das Spiel durchwegs und ihre Angrisse waren denn auch erfolgreicher. Mit dem schönen Tovergednis von 5:0 beschließen sie ihre erfolgreiche Meisterschaftstätigkeit. Morgen sindet im Stadion Wantdorf der 1. Final zwischen den YdungsBoys und Graß-hoppers aus Zürich (dem oftschweiz. Meister statt. Die Ehancen sind für beide Mannschaften gleich groß. Auf jeden Fall wird es ein span-nendes Tressen absehr, wobei vielleicht die alte Y. B.-Zähigkeit den Ausschlag geben könnte. B. H.

Verschiedenes

Uefe Früehlig.

Bas ifch das für ne trüebi Byt, Mi möcht gwüß fange granne, Bloß hie und da en Dugeblik Tuet d'Sunnen e chly granne.

De zieht sie gschwind der Umhang zue Und blybt verstett berhinder, Und lat im Rägen und im Luft lleus armi Möntschechinder.

Ds Heu, wo scho lang am Bode lyt, Git allwäg blog no Stoji; D'Hardopfel warde o nid jo, Daß si dr Buur dra fröiji. Und d'Bohne het me ds zwöit Mal gschteckt, Sie sh zwar wohl errunne, Und stande wäger wieder ab, Es fählt ne äbe d'Sunne.

Mi ghört keis fröhlechs Bogellied, Wär wett o möge singe? Wo nähme d'Schwalbe d'Müggli här, Für se de Junge 3'bringe? Bergabe blanget d'Chinderwält, Daß d'Sunne wärdi schine. Sie chönnt doch wohl Erbarme ha Mit ünfne liebe Chlyne.

Mängs Summerchleidli hantt im Schaft Und mängi wyßi Bluse, Die wyße Strauhüet treit me nid Die wisse Straugher treit me nic Schnüerlirägen uuse. Mi rütt, statt Sunnebeder z'näh, Zum gheizten Ose zueche, Und mängs isch sicher wiederum Sah d'Aendifinte fueche.

Wie duure eim doch d'Hôteliers, Wie hei die wieder Chummer! Der längscht Tag steit scho vor der Tür, De sh mr scho im Summer, Und hei tei rächte Früehlig gha, Geng Räge, nüüt als Räge. Benn's öppen ändlech besser würd, Hätt Riemer nüüt drgäge.

's cha fy, daß wenn da Bars erschunt, De d'Sunne häll mag lache, Wie wenn sie nid hätt wuchelang Berschtecklis welle mache. 's isch glych, sie het's dank wohl verdient, Daß mir chlei mit re chähre, Daß mir chlei mit re chapre, Bo wäge, wenn eim ds Chröpfli drütt, Ich's ds Gschydschte, mi tüis lääre. E. W.-M.

Barengrabenfput.

Noch immer sputt das Bärengraben= drama in den Köpfen der Leute und beschäftigt ihre Fantasie. Letzten Diens= tag, asso ausgerechnet an einem Martt-tag, verbreitete sich das Gerücht in der Stadt herum, ein Ochs, den man zu Martte hätte führen wollen, sei in den Bärengraben gesprungen und von den Bären mit Saut und Saar gefressen worden! Also auf, nach dem Bärengraben. Unterwegs trifft man Bekannte mit sorgenvollen Gesichtern. "Haben Sie schon gehört?" interpellieren Sie, "daß ichon wieder etwas am Bärengraben paffiert ist? Ich habe nur feine Zeit, hins zugehen und zu schauen. Aber das ist ja gräßlich." Schon von weitem ges wahrt man die Menge, die um den Bärengraben herum steht. Die Bären= wärterin aber hantiert gang gemütlich an ihrem Stand und ruftet Rörbchen mit Feigen und Rübchen zum Berfüttern der Bären. "Ift es richtig?" fragen wir seit Batten. "Ist es kunig? stagen wit sie, "daß ein Ochs in den Bärengraben gesprungen ist?" Da bricht sie sos. "Tetzt möchte ich nur wissen, wer so etwas sagt. Seit morgens 10 Uhr etwas sagt. Seit morgens 10 Uhr kommt eine Person nach der andern und fragt das gleiche, immer von dem Ochsen, den die Bären gefressen haben solslen. Es ist ja gar nicht wahr. Kein Sterbenswort ist daran richtig. Ich habe keinen Ochsen und nichts vom Fressen gesehen." Und wie wir dort stehen, koms men mindestens zehn Bersonen und ersheben die gleiche Frage: "Ist es wahr, daß ein Ochs in den Bärengraben gesprungen ist?" Wir raten der Frau, ein Platat aufzuhängen, damit die Leute endlich wissen, daß an der ganzen Geschichte nichts wahr sei. Sie aber meint, das nütze nichts, denn niemand wolle es glauben, alle würden zum Bärengraben hingehen, um zu schauen, ob sich tatsächlich teine Spuren zeigen würden. Drunten im Graben aber betätigt einer der Bären ein neues Spiel: mit versichränkten Armen hüpft er im Kreis herum und lätt sich tief in die Knie hinunter, alles wegen einem Rübchen,

das ihm von oben gespienzelt wird.

Nachdenklich gehen wir die Lauben hinauf und bereden uns mit einem Betannten, der uns mit sorgenvoller und verärgerter Miene entgegen kommt. "Borige Woche", erzählte er, "verbreistete sich im Kanton Graubünden die Nachricht, die "Berna" sei aus dem Bärengraben gekrochen und hätte ihre Taken auf die Schultern eines ahnungsslos Dastehenden gelegt. Seute soll ein Ochs in den Graben gesprungen sein Ochs in den Graben gesprungen sein. Sinter dem allem stedt weit mehr als man glaubt. Ostschweizer sind es, die diese Nachricht verbreiten. Denn die sind uns schon lange neidig auf unsern Bärengraben." "Ja", wagen wir die Ein-wendung, "glauben Sie denn, daß die die Bären gerne haben möchten?" "Nein, nicht fo, sondern fie möchten, daß wir dagi so, sonoern sie mochten, daß wir den Bärengraben zudecken und aufheben. Das ist der ganze Wig." Und mit rotem Kopf fügt er zu: "Die Zürcher beispielsweise sollen nur ruhig sein. Wir schauen zu unsern Bären. Aber sie mit ihren verkostgeldeten Löwen! Und ihrem großartigen Löwenzwinger, von dem die armen Tiere nicht einmal einen Käfig erlebten und deshalb in der Fremde le-ben und sterben mußten!" H.C.

Rundherum.

Draußen in der Welt Geht es kunterbunt, Und Brafilien tritt Aus dem Bölkerbund. Spanien aber schmollt Und Quinones fehlt, Der seit jeher doch Zu den Säulen zählt.

England tohlenftreitt Unverdroffen fort, Es erklingt noch nicht Das Berföhnungswort. Deutschland unterdeff' Fordert mit Gefchick, golt ben Weltmartt fich Langjam nun zurück.

Frankreich aber staunt Und begreift nicht recht, Daß der Franken so Gar nicht steigen möcht'. Und was immer auch Geht auf diefer Welt, Schlußeffett ift ftets, Daß der Franten fällt.

Und in Bern zum Schluß Wird nervos man fehr, Denn alltäglich gibt's "Bärengrabenmär". Bären springen raus, Ochsen springen rein, Grad' als würd' ftatt 3'Barn Man in Zürich sein.

Sotta.